

Die Gebrüder Koppius vor dem Schwurgericht.

(Telegr. Bericht.)

II.

S. & H. Leipzig, 6. Okt.

Nach der Verlesung einiger bisher unerschütterlicher Briefe wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen lauten auf Mord in zwei Fällen, versuchten Raubmord, Raub und versuchte und vollendete Erpressung in mehreren Fällen. Es folgt das Plädoyer des Staatsanwalts Dr. W. H. L.

Die Straftaten der Angeklagten haben wegen ihrer Schwere und Häufigkeit weit über Sachsen hinaus berechtigtes Aufsehen erweckt. Sie meine Herren Geschworenen, waren meist schon von der Presse informiert. Die Angeklagten haben ein offenes Gesinnungsbeleg. Dadurch ist es möglich geworden, vollständige Klarheit in die einzelnen Straftaten zu bringen und es ist möglich geworden, einen wertvollen Blick in das Innenleben der beiden Angeklagten zu tun. Dadurch ist Ihnen Ihr Richteramt erleichtert worden. Auch ich, der ich nie nur wenige einen Blick in die Psyche der Angeklagten tun konnte, werde mich der peinlichsten Objektivität befleißigen.

Der Staatsanwalt schildert dann die Jugend und Minderzeit der Brüder und geht dann auf die Straftaten beider ausführlich ein. Er bittet, alle Schuldfragen zu bejahen.

Das Wort erhält hierauf der Verteidiger Dr. Conrad Jung. Der Laie fragt sich wohl: gebührt für solche Angeklagte überhaupt eine Verteidigung und was hat sie für einen Zweck? Sie können wohl denken, daß mir die Erfüllung meiner Aufgabe, zu der ich Kraft mir gewordenen Auftrages verpflichtet bin, sehr schwer wird. Zwei Fragen haben mich zunächst lange beschäftigt, nämlich die Frage: welcher von beiden ist der Mörder der Friedrichschen Eheleute? Die Frage ist beantwortet, es existiert keine Unklarheit darüber, das Eingeständnis der Angeklagten ist vollständig gedeckt durch die objektiven Beweise. Doch ich will nicht auf die Einzelheiten dieses hitzigen Altes eingehen. Die zweite Frage ist die: ist dem Angeklagten Karl Koppius die Tat zur Schuld anzurechnen. Sein Vater war ein Trinker, Vater und Großvater sollen beide sehr frühzeitig gewesen sein, und auch in den Tagen selbst finden sich Spuren, die vielleicht auf Elemente der Sinnlosigkeit hinweisen, so das vollständig plan- und sinnlose Attentat auf Frau Wagner und die selbstbezüglichen Angaben des Karl Koppius in seinen Briefen über seine Tat. Aber wie dem auch sei, wir können und dürfen hier nicht anders urteilen, als das ihn die volle Verantwortung für seine Taten zu treffen hat, einer höheren Einsicht es zugleich überlassend, wenn wir irren sollten. Der Verteidiger geht dann auf das Verbrechen des Angeklagten Karl Koppius ein. Der Angeklagte schreibt von Verbrechen zu Verbrechen und es vollzieht sich die Rache der Schuld in fürchterlicher Weise. Seine Energie ist dahin. Der einzige Lichtblick ist vielleicht seine Liebe zu seiner Frau, der er sein wahres Innere zu verheimlichen die übermenschliche Kraft findet. Man mag Tränen vergießen über den Verfall einer solchen Seele, aber es ist nichts zu ändern und ich sehe eine harte und scharfe Grenze zwischen der menschlichen Gesellschaft und diesem Element. Ich meine aber, der Angeklagte Karl Koppius hat ein Recht darauf, daß ich, der ich sonst so wenig für ihn tun konnte, wenigstens das ausgeführt habe, selbst auf die Gefahr hin, daß die Juristen mir vorhalten, ich hätte Unmögliches gesagt. Selbstverständlich können alle diese Ausführungen an Ihrem Wahnspruch nichts ändern. Ich meine aber, ich habe nicht umsonst ausgeführt, was Karl Koppius einsehen mag. Jetzt ist er mit einem Verbrechen befreit und mit einem Neßjüngel, von dem die Sage geht, daß es eingekramt ist und sich nur mit der Haut, mit dem Leben löst. Geben wir Karl Koppius die Hoffnung auf seinen lehren Weg mit, daß auch bei ihm diese Lösung sich vollziehen möge.

Der zweite Verteidiger Dr. Hillebrandt schließt sich im großen und ganzen dem ersten Verteidiger an. Auch dem Fritz Koppius kann bis zur Beteiligung an dem Friedrichschen Mord nichts Nachteiliges nachgesagt werden. Karl Koppius hat seinen Bruder nach sich gezogen, beabsichtigt oder unabsichtlich, und nur der Unfähigkeit der heiligen Kriminalpolizei

ist es zuzuschreiben, wenn die beiden nicht schon früher hinter Schloß und Riegel gebracht wurden.

Dann werden die Angeklagten befragt, ob sie noch etwas zu sagen haben. Karl Koppius erklärt: Ich für meine Person nicht. Ich bitte aber meinem Bruder mitliden die Umstände zuzubilligen. Er ist durch mich zum Verbrecher geworden. Eine Bitte steht in meinem Bruder nicht, das glaube ich nicht. Der Mensch urteilt, wie ihm die Dinge scheinen, es ist in Wirklichkeit aber oft ganz anders.

Nach erfolgter Rechtsbelehrung ziehen sich hierauf die Geschworenen zur Beratung zurück. Darauf wird das schon bekannte Urteil gefällt.

Strassammer.

Halle a. S., 6. Oktober.

Er klebt sogar in der Klinik.

Der schon mehrfach vorbestrafte 25jährige Schlosser Friedrich Gerold war vier Monate lang in der hiesigen Klinik untergebracht gewesen. Um Dant für die genossene Pflege hieß er bei seiner Entlassung allerlei Betrug und Klebungsstücke mitgeben, die er an eine Frau zu verkaufen versuchte.

Er muß seine uneheliche Handlungsweise nun mit einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust büßen.

Es soll das letzte Mal gewesen sein.

In der Nacht zum 9. August wurden aus dem Trüdelgeschäft der hiesigen Althändlerin Holland drei Tadelanzüge durch Einbruch des hiesigen Entenent. Als der Dieb wurde der 25jährige, trotz seiner Jugend schon erheblich mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Otto Soppo von hier ermittelte. Er trug einen der gestohlenen Anzüge am Beibe und will auch nur diesen einen entwendet haben.

Vor der Strafkammer hat er um milde Strafe, da er sich bessern wolle, Jamohl, das soll das letzte Mal gewesen sein. Unter Einwirkung einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren, die er erst kürzlich erhalten hat, wurde er zu insgesamt zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ein Tunichtgut.

Der 25jährige, schon mehrfach vorbestrafte Bergmann Emil Weipol aus Eisleben metete sich im Juli bei einer Witwe in Bitterfeld als angebotener Vergräntant ein. Er spielte einige Zeitlang den nobeln Mann, blieb aber schließlich nicht los. Nach und nach wurde er immer mehr in die Hände der Witwe geführt, bis er am 22. März aus einer verschlossenen Kammer. Bei einem Witterfelder Gastwirt verlebte er eine Hochzeitsfeier.

Wegen schwerer Diebstahls und Betruges im Rückfalle wurde der junge Tunichtgut zu der empfindlichen Strafe von zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Beleidigung durch das „Volkshblatt“.

Im Juni d. J. war im hiesigen „Volkshblatt“ unter der Spitzmarke: „Aus dem Landarbeiterleben“ ein Bericht veröffentlicht worden, in dem behauptet wurde, in der Arbeiterkammer des Rittergutsbesitzers, Amtsvorstebers und Deconomierates Finger in Wöhlig bei Stumsdorf berüchtigt recht standhafte Anstände, deren Beleidigung ihm schon des Graues erregen könne. In dem baufälligen, gesundheitsgefährlichen Lode wimmelte es von Schmutz und Ungeziefer. Auf Beschwerden habe Finger spöttisch erwidert: „Schönen Sie doch die Hühne mit der Hinte tot!“ Der Fall bewies wieder einmal, daß Landarbeiter in Preußen rechtlos seien.

Anfolge dieses Artikels wurde gegen den verantwortlichen zeichnenden Redakteur Walter Leopold, jetzt in Zeit, Anklage wegen Beleidigung erhoben. Personalist war der Bericht durch einen Pferdebesitzer, der eigenmächtig seinen Dienst auf dem Rittergute verlassen hatte und inzwischen unzufindbar geworden ist.

Leopold erbot sich zum Antraten des Wahrheitsbeweises und beantragte eine richterliche Inaugenscheinnahme der Kaserne. Die Beichtigung fand auch statt, ergab aber, daß die in dem Bericht erhobenen Beschuldigungen „völlig aus der Luft gegriffen“ waren. Die so hart geschmähte Kaserne befand sich sogar in gutem Zustande und wies weder Baufälligkeit noch Schmutz und Ungeziefer auf. Die spöttische Äußerung ist ebenfalls eine bewilligte Entfindung des Knechtes.

Leopold gab vor der Strafkammer zu, daß er die Angaben des Artikels nicht aufrecht erhalten könne, und erbot sich zu einem Widerruf. Finger verlangte aber keine Bestrafung. Auf den vernehmlichen Bericht war er erst durch den Landrat aufmerksam gemacht worden.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Leopold vier Monate Gefängnis. Erkennt wurde auf 1500 Mark Geldstrafe.

Weselsfälligkeiten im Interesse der Firma.

Der 43jährige Buchhalter Artur Freimann war im Jahre 1907 in der Möbelfabrikation von Karl Quittsch in Bitterfeld in Stellung getreten. Als im Jahre 1908 die Firma in Konkurs geriet, wurde er flüchtig und konnte erst im März dieses Jahres in Rußland verhaftet werden. Quittsch ist inzwischen vom hiesigen Schwurgericht wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der Schwurgerichtsverhandlung, über die wir feinerzeit ausführlich berichtet haben, ließ Quittsch die Hauptschuld an den unehelichen Manipulationen auf seinen Buchhalter Freimann.

Dieser gab heute vor der Strafkammer über seine frühere Tätigkeit bei Quittsch folgende Aufklärung: Bald nach Antritt seiner Stellung habe er bemerkt, daß die Firma mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die hohen Arbeitslöhne forderten wöchentlich eine beträchtliche Summe, bares Geld bei aber nur in verhältnismäßig geringer Menge eingegangen, da meist auf Abzahlung gekauft worden sei. Eine ordentliche Buchführung habe er nicht vorgefunden. Er habe sich nun vorgenommen, seinen ganzen Ehrgeiz daran zu setzen, das Geschäft hoch zu bringen. Quittsch habe sich in kaufmännischen Dingen, von denen er wenig verstanden habe, ganz auf ihn verlassen und in Geldverlegenheiten oft gesagt: „Ach, Freimann wird schon für genügend Geld sorgen!“ Die Schwierigkeiten hätten sich aber gegen Ende des Jahres 1907 so sehr gehäuft, daß Freimann koplos geworden sei. Da der Bitterfelder Spar- und Vorsparverein wegen Ueberlastung des Quittschschen Kontos immer dringender Dedung verlangt habe, so sei Freimann auf den Ausweg verfallen, falsche Wechsel auf die Namen von Kunden auszustellen und dem Verein als echt vorzulegen. Auch habe er eine Fesslon von ausstehenden Forderungen in Höhe von 1149 Mark an den Verein eigenmächtig mit Quittschs Namen unterschrieben. Da nach dem Zusammenbruch des Geschäfts seine Fälligkeiten entbend werden mußten, so sei er aus Angst flüchtig geworden. In Rußland habe er wieder Stellung gefunden und sich in dieser bis zu seiner Verhaftung ehrlich geführt. Die Unrechtheiten bei Quittsch habe er nicht im eigenen Interesse, sondern in dem der Firma, für die er vom Morgen bis zum Abend unausgesetzt tätig gewesen sei, begangen. Sein Gehalt habe nur 50 Mark monatlich bei freier Station betragen.

Die Strafkammer erkannte an, daß die Fälligkeiten Freimanns nicht ihm selbst, sondern der Firma hätten zugute kommen sollen. In Anbetracht der großen Menge der gefälligten Wechsel, deren Zahl nicht näher angegeben wurde, hielt das Gericht jedoch eine fällbare Strafe in Höhe von einem Jahre sechs Monaten Gefängnis für angepicht, rechnete aber sechs Monate der Untersuchungsgehalt an. Von der Anklage, 80 Mark unterschlagen zu haben, wurde Freimann freigesprochen. Von der Berechnung der geladenen Zeugen wurde wegen keines offenen Gesundheitsabgesehen.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerringen Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken Mark pro Schachtel kosten.

Depots in Halle a. S.: Bahnhof-Apothek, Delitzscher Str. 3; Adler-Apothek, Geisstr. 15; Engel-Apothek, Kleinarmbuden 6; Hirsch-Apothek, Marktplatz 17; Kronen-Apothek, Am Steinweg, Ecke Lindenstrasse; Mohren-Apothek, Reilstrasse 124; Viktoria-Apothek, Gr. Steinstrasse 32; Löwen-Apothek, Am Markt.

Nussbaum's

volkstümliche

5 Wochen 5

vom Sonnabend d. 8. Oktober bis Sonnabend d. 15. Oktober

Pfg.

Pfg.

Besichtigen Sie gefälligst unsere Schaufenster.

Besichtigen Sie gefälligst unsere Schaufenster.

Spanische Weinhalle

zum Central-Hotel.

P. P.

! Neu eröffnet !

Einem hochverehrten Publikum von Halle und Umgegend zeigen wir hiermit die Neu-Eröffnung unserer Spanischen Weinhalle zum Central-Hotel ganz ergebenst an. Wir führen nur echte Spanische Naturweine und bringen dieselben per 1/4 Liter von 25 Pfg. an zum offenen Ausschank. Weiss- und Rotweine über die Strasse per Liter von 80 Pfg. an. — Unser Central-Hotel empfehlen wir der freundl. Beachtung eines reisenden Publikums und sichern prompteste Bedienung bei soliden Preisen zu. Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit. * * * * *

Hochachtungsvoll

Bergadá & Alfonso.

! Neu eröffnet !

Central-Hotel.

Im früher
Oscar Klose'schen Laden,
Grosse Ulrichstr. 55,
kommen enorm billig
zum Verkauf:

- 1 Posten junge Erbsen, extra Qualität, Dose 17 Pfg.
- 1 Posten gemischte Gemüse, Dose 27 Pfg.
- 1 Posten junge, feine und feinste Erbsen, Dose von 23 Pfg. an.
- 1 Posten starker Stangen- u. Schnittspargel.
- 1 Posten junger Kohlrabi, Dose 18 Pfg.
- 1 Posten Braunkohl, 4 Pfd.-Dose 38 Pfg.
- 1 Posten junge Carotten, 4 Pfund 42 Pfg.
- 1 Posten verschiedene Fischkonserven, Hummern, Oelsardinen.
- Mittel-, Riesen- u. Elefanten-Nennungen. Kaviar, das beste was es gibt.
- Pa. Sardellen,**
Pfund 100 Pfg., [17608]
- Pa. Kapern,**
Pfund 120 Pfg.
- 1 Posten Fruchtkonserven spottbillig.
- ca. 1000 Flaschen Moselwein, Fl. 62 Pfg.
- 1 Posten getrocknete Früchte: Ringäpfel, Pfd. 27 Pf., Prünellen, Pfd. 30 Pf., Pflaumen, Aprikosen etc., feinste Marmeladen, Gelée sehr billig,
- 1 Posten feinsten Kakao, div. Schokoladen, Tee, Kaffee etc., sehr billig.

Neuen gemahlten Zucker,
1 Pfd. 22 Pfg., empfiehlt

A. Trautwein, Gr. Ulrichstrasse 31
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. [17657]
Tel. 2630.

Ginfamilienhaus

enthaltend 9 Zimmer, Mädchenkammer, Büchzimmer, Anrichte, raum und reichl. Zubehör zu verkaufen. Th. Lehmann u. G. Weitz, Architekten, Halle a. S., Alte Brunnstraße 8.

Gefahrener u. gewandter Kaufmann (Ende 20, aus bester christl. Familie) sucht
Tätige Beteiligung

mit ca. 50000 RM. an gutem industriellen Unternehmen. Offerten unter L. R. 6752 an Rudolf Mosse, Leipzig. [17617]

5%
Rabatt

Kaiser's TEE

neueste Ernte × direkter Import
feine China- und Ceylon-Mischungen

Mk. 1.60 bis Mk. 5.00 das Pfund

offen und in Paketen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

Filialen in Halle a. d. Saale: Geiststrasse 55, Ludwig Wuchererstrasse 59, Schmeerstrasse 14, Steinweg 24; Zeitz: Krämerstrasse 13. [16174]

Wir stellen sofort an,
a. all. Ort. Geozes, b. e. Geozes, c. Redenerwerb suchen.
H. Jürgensen & Co., Geozes-
Gaus, Hamburg 22. [16348]

Unterricht.

Bücherrevisor
Carl Gieseguth's
Handelslehreanstalt,
Halle S., Sternstr. 13, Form. 3013
beginnt neue Tages- u. Abend-
kurse in Buchführung, Korre-
spondenz, Kontopraxis, Schön-
schrift, Stenograph, Maschinens-
schreiben, Sprachen etc., allen
Kontrollbüchern, für Herren und
Damen getrennt.
täglich. [17618]
Kurse für Kaufleute, Land-
wirte u. Gewerbetreibende.

Dr. Gerhard's
Privat-
Erziehungs-, Unter-
richts- u. Vorbereitungs-
anstalt für alle Klassen
höh. Schulen in
Halle a. S.,
Arnstadt i. Th.

Unterricht in Gesang, Klavierspiel, Deklamation,
Musikgeschichte u. a. erteilt
Gertrud Pankow-Maybauer, Gr. Steinstr. 9.
Lieder- und Oratorienpädagogin. Zeugnis künstlerischer Reife
der Königl. Hochschule für Musik, Berlin.
Staatl. gepr. Gesanglehrerin. Staatl. gepr. wissenschaftl. Lehrerin.
— Mässiges Honorar. — [17619]

Schreibarbeiten jeder Art,
wiffenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Berichtigungen
Händschrift, Cienographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfs-
kräfte für Schreibs. Kontors, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
auch ins Haus und nach auswärts. [17620]
Reichstraße 16. Nordhäuser 2794.

Strickmaschinen
mit Mk. 30-50 Anz. Illustr. Pracht-
Katal. grat. P. Kirsch, Döbeln.

Sommerville's
Bremer
Börsen-Feder

in EF, F, M Spitze

Eine Bureau-Feder
von unübertroffener
Qualität.

Überall erhältlich.

Man verlange gratis Muster!

Zuckerkrank

erhielten noch Hilfe, mo die Kunst
einer ärztlicher Autoritäten ver-
langte, durch

Ludwig Bauer's
Spezial-Institut für Diabetiker
Kochschmelzbrod-Bresden.

Sprechzeit wochentags 8-12 Uhr.
Das ganze Jahr geöffnet. Wrat-
tig bewährte neue Diabetes-Ther-
apie. "Bauer's" Rezit beginnert
Angehörige sind stets in Kur.
Ueber 5000 Patienten behandelt.
Die so problematischen Brunnen-
kurten fallen weg. 18208

Jaeger's
Normal-
Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. Benger Söhne,
Stuttgart.

Man achte auf die Fabrikmarke
mit Überschrift: W. Benger Söhne,
Unterchrift: Prof. Dr. G. Jaeger,
Niederlage bei:
H. C. Weidly-Pönicke,
Halle a. S.

Haarausfall,
Schuppen und Kopflücken zu
beseitigen, ist Pflicht eines Jeden.
Zur Pflege und Erhaltung der
Schönheit des Haars
bedient man sich daher des hervor-
ragend wirkenden

Teerfreund

Geruchlose
Teer-Haarwäsche.
Geeignet.

In Beuteln à 20 u. 50 Pf., in Flaschen
(mehrere Monate ausrechend) 1.00.
Fabrikat der
Chem. Fabr. E. Klämpt,
Steglitz-Berlin.
Überall zu haben.